



Mitglieder der SPD Birkach mit Rolf Lehmann (links) und Martin Körner (2.v.r.)

SPD Birkach/ Plieningen im Juni 2020 mit Martin Körner in Birkach auf der #Stadtteiltour

Auf seiner heutigen Stadtteiltour besuchte OB Kandidat Martin Körner Birkach: Stationen waren die Pallotti-Areal Baustelle, wo er mit Peter Hitzelberger vom Quartier Pallotti über das Projekt Salz und Suppe ins Gespräch kam. Weiter ging es in die "VFB-Inklusionskneipe" Krone von Michael Heide und Andrea Kunkel. Diese berichteten über die schwie-

rige Zeit für die Gastronomie und den Einzelhandel in Birkach aber auch über die große Solidarität im Stadtbezirk. Als letzte Station besuchte Martin Körner die Jugendfarm wo Peter Falkenstein erster Vorsitzender der Jugendfarm e.V. über die tolle Arbeit der Jugendfarm im Kinder- und Jugendbereich mit Tieren berichtete.

Auf der #Stadtteiltour Zu Besuch im Pallotti-Areal

von Robert Sanocki



Mitglieder der SPD Birkach mit Martin Körner

Viele neue Wohnungen entstehen zurzeit im Pallotti-Areal, denn die katholische und die evangelische Kirche brauchen viel Raum nicht

mehr und sie entwickeln ihre Flächen neu. Auf dem zweiten Foto ist der Abriss der Kirche zu sehen. Es entstehen, Neubauwohnungen,

eine Kita, und ein Andachts- und Quartiersraum. Ein gut gelungenes und auch soziales Projekt, denn unter den 74 Wohnungen entstehen neben 60 Eigentumswohnungen auch 8 Sozialmietwohnungen und 6 Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher. Die geförderten Wohnungen sind in einem Haus der Begegnung, das auch Platz für Flüchtlinge und Studierende bieten soll. Die Stadt sollte die kirchliche Immobilienentwicklung in Stuttgart auch in Zukunft aktiv begleiten, um solche Vorzeigeprojekte häufiger realisieren zu können.

Rathauschef der Stuttgarter SPD blickt nach vorne

Der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Stuttgarter Gemeinderat nimmt im Interview mit unserer Zeitung Stellung zu den Herausforderungen durch Corona und zeigt weitreichende Perspektiven für die Landeshauptstadt in den kommenden Jahren auf.

Herr Körner, wird Corona dazu führen, dass dringend notwendige Projekte und Investitionen für die Menschen in Stuttgart auf Eis gelegt werden?

Nein, wird es nicht. Und zwar, weil wir genügend Reserven haben – und auch, weil wir auf Hilfen von Bund und Land zählen dürfen. Wir müssen in diesem Jahr zwar mit 400 Millionen Euro Mehrbelastung für den städtischen Haushalt rechnen, das Konjunkturpaket der Bundesregierung entlastet uns aber um rund 300 Millionen Euro. Außerdem verfügen wir über eigene Reserven, mit denen wir die Lücken schließen können. Wir dürfen jetzt nicht in die Krise reinsparen, sondern müssen für soziale und wirtschaftliche Stabilität sorgen. Wir müssen alles dafür tun, unsere ökonomische Spitzenstellung und damit viele anständig bezahlte Arbeitsplätze in Stuttgart zu halten und auszubauen. Dabei geht es auch darum, mutige Perspektiven für unser Leben in zehn, zwanzig Jahren aufzuzeigen. Ich will, dass unsere Landeshauptstadt auch in Zukunft stark bleibt!

Martin Körner (49): „Stark in die Zukunft!“

Welche Visionen haben Sie dazu? Haben Sie den Mut zu großen Schritten?

Ja, denn wir haben gewaltige Veränderungen zu erwarten. Unsere Autoindustrie ist mitten in einem fundamentalen Umbruch – und die ist nach wie vor die Basis unseres Wohlstands in der Region.

Digitalisierung als Chance – sechs Milliarden in die Stadtquartiere

Wir haben den Einzelhandel, der durch den Onlinehandel eine gigantische Konkurrenz bekommen hat. Dadurch werden sich die Innenstadt

und unsere Ortskerne stark verändern. Das bedeutet, wir müssen auch digitale Angebote und Serviceleistungen als Chance ergreifen. Ich will, dass wir bis 2030 sechs Milliarden Euro in die Infrastruktur der Stadtquartiere investieren.

Mehr Hilfe für ältere Menschen

Wir werden in den nächsten Jahrzehnten mehr ältere Menschen haben, die Hilfe benötigen. Wir wissen schon jetzt, dass wir im Pflegebereich bis zu 1.500 zusätzliche Plätze brauchen. Und dann haben wir den Klimawandel: Hier muss sich die Stadt nicht nur anpassen, weil es wärmer wird. Wir müssen hier vor Ort grundsätzlich gegenhalten, vor allem durch eine massive Reduktion von CO₂-Ausstoß.

100 Prozent Erneuerbar

Daher ist ein weiteres Ziel, unseren Strom und die Wärme für die Häuser bis 2030 vollständig aus erneuerbaren Energiequellen zu gewinnen. Hier brauchen wir eine grüne Investitionsoffensive, gerade in Fotovoltaik und in Wärmenetze.

30.000 neue Wohnungen

Ein immer drängenderes Problem haben wir bekanntlich im Bereich Wohnen. Wir brauchen in Stuttgart 30.000 neue Wohnungen für jedes Alter und jeden Geldbeutel, darauf muss ein absoluter Schwerpunkt liegen! Dazu kommt noch der massive Individualverkehr. Zu viele müssen morgens in die Stadt rein und abends wieder raus. Auch da müssen wir ehrgeizige Visionen entwickeln.

Und die lauten?

Meine ist die „Fünf-Minuten-Stadt“: Ich stelle mir Stuttgart in zehn oder 15 Jahren so vor, dass Menschen in ihrem Stadtquartier mit kurzen Wegen zu allen Einrichtungen leben. Das bedeutet dann urbanes Wohnen; also eine echte europäische Stadt mit durchaus auch mal dichter oder höherer Bebauung.

Die „Fünf-Minuten-Stadt“

Der Vorteil für alle: Wenn mehr Menschen in einem städtischen Raum zusammenleben, funktioniert es leichter, dass sie in fünf Minuten beim Einkaufen sind, bei einer Haltestelle, bei einer Kita, bei einer Grundschule. Natürlich braucht

Martin Körner



Der 49-jährige lebt seit 1999 in Stuttgart. Er ist evangelisch, verheiratet und hat eine Tochter. In seiner Freizeit wandert er gerne, geht joggen und ist meistens mit dem Fahrrad unterwegs.

Seit 2014 ist er Vorsitzender der SPD-Fraktion im Stuttgarter Rathaus. Von 2009 bis 2014 war er Bezirksvorsteher im Stuttgarter Osten, von 2011 bis 2014 Vorsitzender des Aufsichtsrats im Bau- und Heimstättenverein.

Als Diplom-Volkswirt hat Martin Körner 25 Jahre Verwaltungserfahrung und Personalverantwortung in Wirtschaft und Wissenschaft sowie in der Kommunal- und Landespolitik – unter anderem als Fraktionsgeschäftsführer im Landtag, Unternehmenskundenberater bei der Landesbank und als Referent für Finanzpolitik.

ein Fünf-Minuten-Quartier auch Spielplätze und Grünanlagen. Darüber hinaus möchte ich Quartiere, in denen die Menschen nicht nur wohnen, sondern auch arbeiten können. Das vermeidet erheblich Verkehr und schafft neue Lebensqualität.

Beste Nahverkehr Deutschlands

Für eine echte Mobilitätswende gehört außerdem, unseren öffentlichen Nahverkehr zum besten in ganz Deutschland zu machen. Dazu kommt noch ein Aufbruch für den Radverkehr.